



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Taschenbuch für die Curgäste Driburg's; oder Anleitung
zum äusseren und inneren Gebrauche der Driburger
Mineralwasser, der Schwefelschlamm- und Gasbäder und
der dabei zu beobachtenden Brunnendiät**

Brück, Anton Theobald

Osnabrück, 1846

Die Douche.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8660

hatte aussetzen müssen, gebrauchte die Schwefelschlambäder Driburgs ohne Beschwerde und mit dem glücklichsten Erfolge.

Als Brunnenarzt zu Driburg hatte ich oft Gelegenheit, Vergleiche anzustellen, wie beim Gebrauche der Schlambäder der Appetit abnahm, unterdess beim Gebrauche der Stahlbäder die Esslust bedeutend gesteigert wurde; Manche behaupteten, nach dem Schlambade den Tag über einen Moorgeschmack im Munde zu spüren. Wo dann die Constitution den inneren Gebrauch einiger Gläser des trefflichen Eisenbrunnens am frühen Morgen gestattete, da erhielt sich die Verdauungskraft, oder wurde wohl gar verstärkt.

Noch ist zu bemerken, dass Einige durch den Gebrauch der Schlambäder Wechselfieber veranlasst glauben, was mir jedoch nie zu beobachten Gelegenheit wurde.

Die Douche.

Die Douche oder das Spritzbad ist ein Wasserstrahl, welcher durch mechanische Kraft, meistens vermöge einer Pumpenspritze, schwächer oder stärker, längere oder kürzere Zeit, auf einzelne leidende Theile, z. B. gelähmte

Glieder, oder auf gewisse Regionen des Körpers, z. B. den Unterleib, die Wirbelsäule, geleitet wird. In der Regel wird diese Procedur mit dem Bade verbunden, so dass der Kranke zuerst etwa eine Viertelstunde badet, alsdann nach einem gegebenen Zeichen tritt der Bademeister oder die Badefrau herein, die Douche zu leiten, wobei der Körper mehr oder weniger entblösst wird. — Selten entstehen hierdurch Erkältungen, weil die Haut, wie beim Wellenschlage, in die thätigste Reaction versetzt wird, daher auch nach der Douche oft den ganzen Tag hindurch ein ungewöhnliches Gefühl von Kraft und Leichtigkeit im Körper wahrgenommen wird. Ist das Douchen beendet, welches nicht leicht über 5 bis 10 Minuten erforderlich ist, so taucht der Badende noch einige Minuten in's Bad, oder wendet die etwa vorgeschriebenen arzneilichen Einreibungen *), trockne Frottirungen etc. an.

Die Douche ist der mächtigste Apparat, dessen die Balneotechnik sich erfreut; sie bringt häufig wundergleiche Erfolge hervor. — Zunächst regt sie (möge sie warm oder kalt

*) Diese, wengleich wohlriechend, sind jedoch nicht in der Badestube, sondern im eigenen Zimmer zu brauchen.

gegeben werden) die Hautthätigkeit enorm an, wie die lebhaftere Röthe und Wärme nach der Douche augenscheinlich darthut. Mit gesteigerter Kraft auf gelähmte Glieder gelenkt, lässt der Wasserstrahl, woher er geleitet wird, blaue Flecke zurück, und bearbeitet Muskeln, Nerven und Gefäße unvergleichlich. Auf den Unterleib gerichtet, belebt die Douche wie kein andres Mittel unmittelbar die stockende Thätigkeit der Organe desselben, so wie sie, auf die Rückensäule gelenkt, die Muskelkraft des ganzen Körpers und das somatische Selbstgefühl steigert.

Sehr gemildert wird, auf Verlangen des Badenden, die Kraft des Wasserstrahles, wenn die Douche unter dem Wasser genommen wird.

Ein so bedeutendes Mittel muss, wie leicht begreiflich, nur der Hand des Arztes anvertraut bleiben, daher vom Badearzte zur Douche ein Erlaubnisschein erforderlich ist.

Eine 10 Minuten lange Douche täglich 5 bis 6 mal zu wiederholen, wie v. AMMNN anrät, wird kaum ein Mensch aushalten, falls nicht die Douchepumpe ein Kinderspielzeug ist. Es ereignete sich zu Driburg, dass ein berühmter russischer Feldherr dem Bademeister befahl, ihm die Douche so stark wie möglich und aus der feinsten Röhre, welche am

empfindlichsten wirkt, zu geben allein es bedurfte nur weniger Pumpenzüge und schreiend vor Schmerz entsprang der starke Mann dem Bade. Er meinte, man könne dadurch die Knute füglich ersetzen.

Eine Modification der Douche findet man in einigen Badeanstalten, die s. g. Douche ascendante, worüber uns auszusprechen, wir um so lieber umgehen, als sie mit den Knabenbädern u. dgl. zu den Mysterien — vielleicht manchmal zu den Mystificationen — der Balneotechnik gehört.

Die Lavements aus anfangs lauem, dann kaltem Mineralwasser sind bei Obstructionen der Unterleibsorgane, hartnäckigen Verstopfungen etc. nie zu übersehen, und oft von überraschender Heilwirkung.

Als überaus wirksam müssen wir noch die im neuen Badehause befindliche Dampfdouche bezeichnen, einen Apparat, vermöge dessen die Dämpfe des kochenden Wassers manchmal durch aromatische Kräuter strömend (aromatische Dampfdouche) mittelst einer Röhre an leidende Theile geleitet werden. Diese Procedur nimmt man am besten Abends vor, weil man nachher das Ausgehen gern vermeidet. Denn ausser der durchdringenden, erregenden Wirkung, welche der heisse Dampf-

strom auf die ihm exponirten Theile ausübt, geräth danach der ganze Körper in Ausdünstung.

Alle Doucheapparate befinden sich im neuen Badehause.

— ❖ —

Kalte Bäder.

Hierher gehören vorzugsweise die Seebäder und die Flussbäder. (Die Sturzbäder, Tauchbäder, Regenbäder u. s. w. sind nur Modificationen der Anwendung des kalten Wassers.)

Die Flussbäder fallen der Gymnastik der Gesunden, zu selten dem Curgebrauch der Kranken anheim, als dass sie hier weitläufig zu besprechen sein möchten. Leider! ist die Gymnastik aus dem Leben verschwunden, und in unsern Gymnasien wird man (wenige rühmliche Ausnahmen abgerechnet) Alles eher betrieben finden, als die Gymnastik als ob unsre Knaben nur Köpfe wären und nur das Gehirn, aber nicht das Rückenmark der Entwicklung bedürfte! »Neque natate, neque literas didicit« hies es im alten Rom von einem nichtsnutzigen Burschen, wann wird es bei uns so heißen dürfen? Die steifen Perücken und Haarbeutel unsrer Pädagogen sind mit dem vorigen Jahrhunderte verschwunden;